

Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder

In der Christuskirche können Betroffene in einem christlichen Rahmen trauern.

■ **Löhne.** Zum achtzehnten Mal lädt die Kirchengemeinde Oberbeck Menschen aus OWL zu einem Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder ein. Am Donnerstag, 2. Dezember, um 19.30 Uhr treffen sich Trauernde, die ein Kind verloren haben in der Christuskirche, Kirchstraße 16. Von betroffenen Eltern kam der Wunsch, einen solchen Gottesdienst zu halten.

„Uns geht es vor allem um unsere individuellen Schicksale,“ erläutert Gaby Schiermeier, die selbst einen Sohn durch einen Unfall verloren hat, „aber auch um ein Gedenken an die Kinder, die weltweit an Krankheiten, Katastrophen und in kriegerischen Auseinandersetzungen sterben.“

Die Gruppe nahm den Internationalen Gedenktag für verstorbene Kinder zum Anlass, gemeinsam Pfarrer Rolf Bürgers einen meditativen Abendgottesdienst vorzubereiten. Ein zentraler Moment ist das gemeinsame Gedenken, bei dem die Teilnehmer für ihre verstorbenen Kinder kleine Ker-

zen im Altarraum der Christuskirche abstellen.

Der Gottesdienst bietet den Besuchern Ort und Zeit zur Trauer in einem christlichen Rahmen. Die Begegnung und der Austausch unter den Besuchern ist ein wichtiger Baustein des Abends. Deshalb sind die Besucher im Anschluss an den Gottesdienst zu Gesprächen bei Tee und Kaffee eingeladen. Die Betroffenen haben Gelegenheit, ihre Trauer in Worte zu fassen und Erinnerungen wach zu halten.

Beides, Gottesdienst und Gesprächsgemeinschaft, helfen, mit dem Verlust eines Kindes, Bruders, Freundes oder einer Freundin, Schwester weiterzuleben. Die einfühlsame musikalische Begleitung unter Leitung von Kantorin Elvira Haake und Hildebrand Haake lässt das Licht und die Wärme des Advents für die Besucher spürbar werden. Für die Gottesdienstbesucher gilt die 2G-Regel.

Infos über Pfarrer Rolf Bürgers, Kirchstraße 14, Löhne, Tel. (0 57 32) 22 75.

Autorenlesung über Hitlers Stararchitekten Albert Speer

■ **Löhne.** Im VHS-Forum der Werretalhalle stellt am heutigen Mittwoch, 2. Dezember, Wolfgang Schroeter sein Buch über Hitlers Stararchitekten und Rüstungsminister Albert Speer vor. Die Veranstaltung im Rahmen des Seniorengesprächskreises beginnt um 10.30 und endet um 12 Uhr.

Wie war Speer selbst an der Erschaffung seiner Legenden

beteiligt? Wer unterstützte und wer entlarvte ihn? Klar benennt der Autor Speers Lügen und Verbrechen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Seniorenbeirat statt. Es gilt die 2G-Regelung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen gibt es bei der Volkshochschule Löhne unter Tel. (0 57 32) 10 05 88.

Kindertheater im Wartesaal mit 2G-Nachweis

■ **Löhne.** Die Aufführung „Die Prinzessin auf der Erbse“ des Bremer Figurentheaters „Mensch, Puppe!“ findet am Samstag, 4. Dezember, ab 15 Uhr im Alten Wartesaal im Löhner Bahnhof unter 2G-Bedingungen statt. Kinder und Jugendliche bis einschließlich 15 Jahren sind von den Beschränkungen ausgenommen. Besucher werden gebeten, so-

wohl den Nachweis einer vollständigen Immunisierung sowie den Personalausweis am Eingang bereitzuhalten. Weiterhin sind geltende Hygienekonzepte zu beachten: Erwachsene und Kinder ab dem Schulpflichtalter müssen außerhalb der Sitzplätze eine Maske tragen. Außerdem gilt die Pflicht, Abstand zu halten und die Hände zu desinfizieren.

Jahresrückblick mit Anny Hartmann

In der Sonderbar nimmt die Kabarettistin 2021 mit wohlthuendem Humor unter die Lupe.

■ **Löhne.** „Schwamm drüber – Der besondere Jahresrückblick 2021“ lautet der Titel der Sonderbar im Dezember. Kabarettistin Anny Hartmann präsentiert die Ereignisse des vergangenen Jahres. Sie ist am Donnerstag und Freitag, 2. und 3. Dezember, jeweils ab 20 Uhr in der Werretalhalle zu Gast.



Kabarettistin Anny Hartmann.
Foto: Wolfgang Michel

„2021 – Das Jahr fing gut an! Zwar hatte Corona (das Virus) die Welt fest im Griff, aber der Start war dennoch gelungen! Denn der Impfstoff kam, Trump ging, Darauf ein Corona (das Bier)“, heißt es in der Ankündigung. Und auch sonst sei es ein aufregendes Jahr gewesen. Besucher können sich überraschen lassen, wen und was Anny Hartmann in ihrem Jahresrückblick entlarvt.

Karten gibt es im Kulturbüro zum Vorverkaufspreis von 16 Euro, ermäßigt 13 Euro, sowie an der Abendkasse für 19 Euro, ermäßigt 16 Euro. Die Veranstaltung findet unter 2G statt. Nur geimpfte und geneigte Personen können mit entsprechendem Nachweis an der Veranstaltung teilnehmen. Weitere Infos beim Kulturbüro unter Tel. (0 57 32) 1 00 - 5 53.

www.kulturbuero-loehne.de



Tobias Krutemeier und das Team von Feldwerk wollen ihr nachhaltiges Start-Up noch weiter ausbauen.

Foto: Judith Gladow

Beinahe „Landwirt des Jahres“: Löhner baut Plattform weiter aus

Tobias Krutemeier war mit „Feldwerk“ in der Kategorie „Geschäftsidee“ nominiert. Aus der Teilnahme nimmt er viel mit. Und das Unternehmen wächst weiter.

Judith Gladow

■ **Löhne.** Mit dem Titel „Landwirt des Jahres“ hat es nicht ganz geklappt. Aber immerhin im Finale sind der Löhner Landwirt Tobias Krutemeier und das Team von Feldwerk in der Rubrik „Geschäftsidee“ gelandet. „Wir waren unter den besten Drei“, sagt er. Insgesamt waren beim Ceres-Award des Nachrichtenportals Agrar heute 30 landwirtschaftliche Projekte in zehn Kategorien für den Titel nominiert. Letztendlich hätten er und seine Geschäftspartner enorm von der Teilnahme profitiert. Und überhaupt hat sich das Löhner Landwirtschafts-Start-Up weitere Ziele gesetzt.

Feldwerk gibt es seit Anfang 2020. Dabei haben sich Tobias Krutemeier und sein Vater Ulrich Krutemeier als Landwirte sowie Cousin Marco Schlomann zusammengesetzt. „Mein Cousin bringt da die IT-Seite mit rein“, erklärt Tobias Krutemeier. Die Idee entsteht zunächst für den eigenen Hof: Über Blühflächen etwas an die Natur zurückzugeben und für die dafür verwen-

deten Flächen Patenschaften zu vergeben. „Wir haben dann relativ schnell gedacht: Warum daraus nicht was Größeres und Unabhängiges machen?“

Mit zwei Landwirten startete Feldwerk. „Inzwischen haben wir 16 Landwirte in verschiedenen Regionen“, erklärt Krutemeier. Und es sollen noch mehr werden. „Wir wollen möglichst viele Regionen abdecken, damit die Leute sich auch eine Patenschaft in ihrer Nähe aussuchen können.“ So könnten die Paten ihre Blühflächen dann auch leicht besuchen und begutachten.

Das ist das Prinzip: Der Landwirt stellt eine Fläche zur Verfügung, auf der eine Blühmischung ausgesät wird. Die Paten können den Landwirt dann dabei unterstützen. Es können Patenschaften für Flächen ab einem Quadratmeter für einen Euro übernommen werden. „Für einen Landwirt ist die Fläche das Kapital“, betont der Löhner. Einfach so mal Flächen nicht landwirtschaftlich zu nutzen, ist da nicht sonderlich wirtschaftlich. „Wir haben inzwischen 500 Paten“, sagt Krutemeier. Das seien sehr

viele Privatleute, die eher kleine Abschnitte übernehmen, aber auch Unternehmen, vom kleinen Tischler ums Eck bis hin zu großen Konzernen. „Unsere Firmenkunden übernehmen oft größere Patenschaften.“

Letztendlich profitieren beide Seiten – für den Landwirt liegt die Fläche nicht wirtschaftlich brach und die Paten können etwa über Social Media auf ihre Unterstützung aufmerksam machen. Bei den Blühmischungen werde üblicherweise nicht einfach irgendeine verwendet. „Wir haben ver-

schiedene Hersteller ausprobiert und achten schon darauf, dass die Blühmischungen für die Regionen passend sind.“

Um den Nachhaltigkeitsgedanken und gleichzeitig das Image der Landwirtschaft weiter positiv voranzutreiben, hat das Feldwerk-Team das Angebot auf seiner Plattform bereits weiter ausgebaut. Neben Blühpatenschaften können nun auch Bienenpatenschaften übernommen werden. Als Dank gibts den auf den blühenden Flächen von den fleißigen Insekten eingesammelten Honig noch mit dazu.

Und im Shop können Interessierte allerlei Produkte drumherum erwerben – vom Fotokalender mit den blühenden Landschaften der Feldwerk-Landwirte über Saatmischungen bis hin zum Adventskalender mit kleinen Saatguttütchen. Um das alles noch weiter voran zu treiben, bastele das Team im Hintergrund auch an der Webseite. „Wir sind da mittlerweile rausgewachsen“, meint der Löhner Landwirt.

Weitere Anregungen konnten die Feldwerk-Gründer sich auch bei der Preisverleihung des Ceres-Award in Berlin holen. In vielerlei Hinsicht, meint Krutemeier. „Es ist einfach spannend zu sehen, wie innovativ die Landwirtschaft ist und welcher Mut dahinter steckt.“

Wer Feldwerk höchstpersönlich unter die Lupe nehmen will, kann das übrigens in dieser Woche auch noch auf dem Bad Oeynhauser Weihnachtsmarkt tun. Da ist das Unternehmen mit einem Stand vertreten. Mehr Infos gibt es unter www.feld-werk.de oder etwa bei [@feldwerker](https://www.instagram.com/feldwerker) auf Instagram.



Marco Schlomann (v. l.), Ulrich Krutemeier und Tobias Krutemeier stehen hinter dem Unternehmen Feldwerk.
Foto: Feldwerk

Adventskonzert in Coronazeiten

Einen solch ungewöhnlichen Auftritt hat die Kantorei Oberbeck noch nie erlebt. Bleibenden Eindruck hinterlässt er aber dennoch.

■ **Löhne.** Für die Kantorei Oberbeck unter der Leitung von Elvira Haake gestaltete sich das Adventskonzert am vergangenen Sonntag denkwürdig: Noch nie gab es so viele Männerstimmen – und noch nie so wenig Zuhörer. Noch nie wurde unter so widrigen Umständen geprobt – und noch nie entfaltete der Chor gleichwohl ein solches Klangvolumen. Und das alles mit überschaubarem Orchester ohne Pauken und Trompeten.

Schon der Eingangsschor „Machet die Tore weit, dass der König der Ehren einziehe“ von Georg Philipp Telemann öffnete mit Fortissimo und Pianissimo nicht nur die Tore, sondern auch die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer weit. Die Solisten Jutta Potthoff, Sigrid Knollmann, Si-

mon Jass und Hildebrand Haake fragten dann im ausgewogenen Quartett, wie denn diesem König der Ehren zu begeben sei. Die Antwort gaben sie in Arien und Rezitativ, ehe zum Schluss der Chor jedem einzelnen Zuhörer die eindringliche Frage stellte: „Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn?“

Im aufwendig gestalteten Textheft folgten dann vier Seiten „Weihnachtshistorie“ von Heinrich Schütz, zuerst der Text nach dem Evangelisten Lukas, dann der nach Matthäus – so viel Weihnachtsgeschichte auf einmal war noch nie in Oberbeck.

Händels Messias hört schon beim „Ehre sei Gott in Höhe“ der Engel auf, Bachs Weihnachtsoratorium kennt keine Flucht nach Ägypten. Hein-

rich Schütz, der Nestor der evangelischen Kirchenmusik, aber hält durch: Angefangen mit „Es begab sich aber zu der Zeit“, über die Hirten, die Weisen, Herodes, die Flucht nach Ägypten bis zur Heimkehr nach Nazareth.

Dass so viel Text nicht langweilte, lag zum einen an Heinrich Schütz, der immer wieder Chor, Sopran und Bass singen ließ, vor allem aber am jungen Tenor Simon Jass. Der moduliert die Evangelien-Texte immer wieder neu, souverän

und abwechslungsreich und ließ sich selbst beim Läuten der Sechsstimmigen beim „Kindermord zu Bethlehem“ nicht aus der Fassung bringen. Johann Sebastian Bachs Motette „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ für zwei vierstimmige Chöre beschloss dann dieses in Vorbereitung und Durchführung so ungewöhnliche Adventskonzert mit den Worten: „Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.“

Das Publikum versuchte, durch ihren Beifall dem Einsatz von Elvira Haake, den Solisten, dem Orchester und dem Chor das gebührende Lob zu zollen. Wie hätte dieser Beifall wohl geklungen, wenn die Christuskirche wie in den anderen Jahren voll besetzt gewesen wäre.



Das Oberbecker Adventskonzert in der Christuskirche wurde trotz weniger Zuhörer zu einem denkwürdigen Abend.
Foto: Matthias Detering